**Nationalpark Belaweschskaja Puschtscha**

Belaweschskaja Puschtscha ist das, was vom Urwald übrig geblieben ist, der sich im 12. Jahrhundert von der Ostsee bis zum Fluss Bug und von der Oder bis zum Dnjepr erstreckte. Es ist ein einzigartiger alter Wald, der bemerkenswert für seine Vielfalt an Wild und pflanzlichen Lebens ist. Hier kann man auf riesige 40 - 50 Meter hohe Tannen und 40 - 50 Meter hohe Kiefern stoßen. Traumhafte Eichen beeindrucken durch ihre Größe und ihr Alter. Tausend von Ihnen sind 300 bis 700 Jahre alt. Puschtscha ist die Heimat von so seltenen Tieren wie dem europäischen Hirsch, Wisent, Wolf, Luchs, Dachs und der Fischotter.

Der Stolz und das Symbol der Belaweschskaja Puschtscha ist der Wisent, der in diesen einzigartigen Urwald wieder eingeführt wurde. Dieser älteste Stier ist heute das größte Wildtier in Europa. Seine Länge liegt bei 3,5 bis zu 3,75 Metern, die Größe bis zu 1,8 Metern, sein durchschnittliches Gewicht liegt bei 800 kg und männliche Tiere erreichen auch 1,2 Tonnen. Der Wisent wirkt schwerfällig, läuft aber geschickt zwischen den Bäumen und schwimmt sehr gut. Ziemlich mächtig wirft er Knüppelholz mit seinen Hörnern hoch und beim Lauf über kurze Entfernungen entwickelt er eine Geschwindigkeit von bis zu 50 km/h.

Puschtscha ist einer der wenigen Orte auf der Welt, wo 680 Spezies dieser bemerkenswerten Tiere unter natürlichen Bedingungen leben. 1992 wurde Belaweschskaja Puschtscha in die UNESCO-Liste des Weltnaturerbes aufgenommen. Der Nationalpark wird von tausenden ausländischen und belarussischen Touristen besucht. Die Tour beinhaltet den Besuch des Naturmuseums und einen Ausflug in den Wald, um Tiere in Käfigen unter freiem Himmel zu sehen. Auf der Tour kann man auch den Wohnsitz von Großvater Frost besuchen, das Zuhause des belarussischen Nikolaus.

Das Naturschutzgebiet ist geprägt durch seine Vielfalt an Landschaften. Man findet hier finstere Tannenwälder, aber auch dichte Kiefernwälder und Eichenhaine. Auch gibt es viele Sümpfe und kleinere Seen. Weite Teile des Naturschutzgebietes sind nicht oder auf kleinen Wegen und Pfaden nur schwer zugänglich.

Eine reichhaltige Tierwelt ist in den hiesigen Wäldern beheimatet, darunter auch viele Tiere, die auf der Roten Liste stehen. Man zählt heute über 230 Tier- und 28 Fischarten, unter ihnen Wisente, Hirsche, Rehe, Waschbären, Dachse, Wildschweine, Füchse, Luchse, Marder, Biber, Königsadler, Falken, Schlangenadler, Schwarzstorch, Uhu, Birkhühner, Haselhühner, Schwäne, Enten, Plötz, Hecht, Barsch, Schlei, Aal. Einige Tierarten haben hier vor dem Aussterben bewahrt werden können, andere wurden, nachdem sie bereits in dieser Gegend ausgestorben waren, wieder neu angesiedelt. So auch die Wisente, die 1919 in Europa als ausgestorben galten. Lediglich in Zoos gab es noch 52 Wisente. Von diesen wurden fünf Tiere in den 20 -er Jahren wieder ausgesetzt. Der Bestand hat sich recht schnell wieder erholt, so daß heute wieder viele Tiere dieser Art in freier Wildbahn und in den zum Naturschutzgebiet gehörenden Gehegen leben. Die hier beheimateten Wisente als einzige in Europa freilebende ihrer Art sind das Wahrzeichen des Naturschutzgebietes.

Am Eingang des Naturschutzgebietes befindet sich ein Restaurant und ein Museum, in dem man einiges über die Geschichte, die Tier- und Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes erfahren kann. Die Pflanzen und Tiere sind nicht nur auf Photographien und Zeichnungen zu sehen, sondern auch in ausgestopfter Form. Natürlich kann man einen Teil der Tiere und Pflanzen auch direkt bewundern. In großzügig angelegten Gehegen leben Wisente, Bären, Hirsche, Rehe, Wildschweine, Wildpferde und andere Tiere. Bei einem Spaziergang entlang der Gehege bewegt man sich auch in mitten der vielfältigen Pflanzenwelt. Aber längst nicht alle Wege sind für den normalen Touristen zugänglich. Um ins Innere des Naturschutzgebietes zu gelangen, braucht man eine Sondergenehmigung, die man gegen Geld auch bekommt. Der Tourismus ist eine gute Einnahmequelle.